

# Unumgängliche Baustellen

Auf dem **Radweg im Eisacktal** wird derzeit an vielen **Baustellen** gearbeitet. Zu Beginn der Radsaison sorgt dies für Beschwerden.



Radweg in Klausen:  
Auch hier wurde gebaut

von Erna Egger

„Wir bemühen uns wirklich, die Arbeiten so schnell wie möglich abzuwickeln und die Absperrungen zeitlich so kurz wie möglich zu halten. Aus Sicherheitsgründen müssen die Arbeiten aber verrichtet werden“, betont Susanne Rieder, Referentin in der Bezirksgemeinschaft Eisacktal und Verantwortliche für das Radwegenetz.

Wie jedes Jahr um diese Zeit: Mit Beginn des Frühjahrs und den wärmeren Temperaturen werden die Räder wieder aus dem Keller geholt.

„Mit dem Abschluss der Arbeiten werden sich die Gemüter sicherlich schnellstens beruhigen.“

Im Eisacktal ist heuer auffällig: Ungewöhnlich viele Radfahrer sind auf der Hauptstraße unterwegs. Dies sorgt für Ärger bei den Autofahrern, zumal die Sportler den Verkehrsfluss auf den viel befahrenen Routen einbremsen und es zwischendurch auch zu gefährlichen Situationen kommt.

„Warum nutzen die Radler nicht den durchgehenden Radweg?“, flucht so manch Fahrzeuglenker. Selbiger Unmut herrscht bei den

Bikern selbst: Die Allermeisten würden den Radweg bevorzugen, doch dort wird derzeit an vielen Baustellen gearbeitet. Auf manchen Abschnitten wurde der Teer entfernt, primär für die Rennradfahrer eine unangenehme Situation. Die Strecke südlich der Kläranlage „Unteres Eisacktal“ war letzthin gänzlich gesperrt. In diesem Bereich war der Radweg abgerutscht.

Gleichermaßen blockiert war der Abschnitt ab der Raststätte Lanz bei Mühlbach: Dort war der Asphalt auf einer Höhe von zehn bis 15 Zentimeter abgetragen worden.

Wieso starten die Arbeiten gerade zu Beginn der Radsaison?

Eine Situation, die auch bei Familien Stein des Anstoßes ist, weil sie nur sehr eingeschränkt mit den Kindern ihrem Freizeitvergnügen nachgehen können.

Die Radwege im Eisacktal werden von der Bezirksgemeinschaft geführt und instandgehalten: „Es stimmt: Auf dem Radweg gibt es heuer besonders viele Baustellen – mit verschiedenen Interventionspunkten. Heuer herrscht sicherlich eine Ausnahmesituation vor“, bestätigt Ronald Amort, der technische Direktor in der Bezirksgemeinschaft.

Mitte Februar wurden die Arbeiten gebündelt vergeben. „Heuer

haben wir effektiv mehrere Baustellen zusammenfallen lassen. An vielem Orten gearbeitet wird, hängt nämlich immer von unserem Budget ab“, sagt Rieder. „Wir erhalten nur fallweise eine außerordentliche Instandhaltungszuwendung“, ergänzt Amort.

Auf der Hauptstrecke zwischen Mühlbach und Waidbruck werden seitdem an zahlreichen Orten Belagsarbeiten verrichtet, „weil wir überall Wurzelschäden zu verzeichnen haben“, so Amort.

Um die Asphaltierungsarbeiten vorzunehmen, muss nicht nur die Lufttemperatur über dem Gefrierpunkt liegen, sondern

auch der Boden muss entsprechende Temperaturen vorweisen. Es sind mindestens fünf Grad nötig.

„Daher können die Firmen nicht früher starten. Und auch im Herbst muss die Tätigkeit im November eingestellt werden, weil die Asphaltwerke schließen“, sagt Amort.

Die Absperrung gewisser Teilstücke ist notwendig geworden, um die gesetzlichen Auflagen, die für Baustellen gelten, einzuhalten, und um sich vor Haftungsforderungen zu schützen. „Die Baufirma ist dafür verantwortlich, wenn auf der Baustelle etwas passiert. Wird der Teer aufgerissen und kommt ein Radfahrer dort zu Sturz, laufen wir und die Firma

Gefahr, dass uns ein Prozess droht“, sagt Amort.

Der Firma wurde eine Frist zur Fertigstellung der Tätigkeit auferlegt: Noch vor Ostern wurden die Grobarbeiten abgeschlossen. In den kommenden Tagen wird noch während eineinhalb Tagen der Feinasphalt aufgebracht. „Dann ist der Radweg wieder durchgehend befahrbar“, versichert Amort. „Es ist verständlich, dass sich die Radfahrer beklagen, doch diese Sanierungen und Reparaturen am Fahrradweg werden zur Sicherheit der Radfahrer vorgenommen und sind periodisch unumgänglich. Andererseits finde ich es auch besser, in einem Male vor Beginn der Radsaison viele Arbeiten durchzuführen, wo sich die Nutzer darauf einstellen können, als verteilt auf das ganze Jahr überall Baustellen zu haben. Mit dem Abschluss der Arbeiten werden sich die Gemüter sicherlich schnellstens beruhigen“ und wir bekommen wieder Lob für den sehr guten Zustand unseres überörtlichen Fahrradwegenetzes“, meint Rieder.

Für nächstes Jahr sind keine Arbeiten geplant: „Wir haben zwar festgestellt, dass sich auch in anderen Bereichen die Situation verschlimmert hat. Für diese Stellen müssen wir nun erst um das Geld ansuchen. Und bis wir diese Arbeiten verrichten können, werden zwei bis drei Jahre vergehen“, sagt Amort.



Susanne Rieder